

Heimat der Abschreckung

Die Naval Submarine Base Kings Bay

Jürg Kürsener



Fotos: Jürg Kürsener, US Navy

Wer in den USA auf der Interstate 95 von Florida nach Georgia fährt, bemerkt schon kurz nach der Staatsgrenze den Hinweis auf die St. Marys Road, die 15 Kilometer ostwärts zur Naval Submarine Base Kings Bay an die Küste führt. Über einen komfortablen Highway gelangt man zügig zum Benjamin Franklin Gate, einem der zwei Haupteingänge zur Basis. Eingebettet in ein riesiges Sumpfgebiet befinden sich hier die Anlagen für die an der Ostküste stationierten ballistischen Lenkwaffen-U-Boote. Diese auch als Boomer bezeichneten

Boote erreichen den Atlantik vom Stützpunkt aus durch eine Wasserstraße, vorbei an Crab Island, Drum Point Island und Big Marsh Island bis zur Südspitze von Cumberland Island und hinaus auf die offene See.

Die hier stationierten fünf Boote des Submarine Squadron 20 (SUBRON 20) und einem des SUBRON 16 stellen zusammen mit den im Pazifik operierenden Booten des Submarine Squadron 17 in Bangor, Washington, im Rahmen der Triade die nukleare Abschreckung der USA sicher. Die beiden anderen Komponenten dieser Tri-

ade sind die strategischen Bomber der B-2 und B-52 – zukünftig der neue strategische Bomber B-21 – sowie die landgestützten, in Silos im Mittleren Westen dislozierten Interkontinentalraketen (ICBM) vom Typ Minuteman III.

Geschichte

Das Gebiet um Kings Bay, das heute auch zahlreiche Naherholungsgebiete aufweist, wurde bereits vor Tausenden von Jahren besiedelt. Um 1791 erwarb Major Thomas King ein Stück Land, von dem aus man einen guten Blick auf die Cumberland-Insel hatte, und baute es zu einer Plantage aus. Im frühen 19. Jahrhundert entstanden hier weitere, immer größere Plantagen vor allem für Baumwolle und Zuckerrohr. In dieser Gegend kam es im Krieg von 1812 zu verschiedenen Gefechten mit den Briten. Die Kriegsparteien erfuhren, fernab von Europa, vorerst aber nichts von dem Friedensvertrag, der bereits im Dezember 1814 in Belgien unterzeichnet worden war. Nachdem die Briten noch diverse Einrichtungen zerstört und das Fort Point Peter auf Cumberland Island erobert hatten, zogen sie schließlich im März 1815 ab.

Die jüngere Geschichte des heute 64 Quadratkilometer großen Stützpunktes – wovon etwa 16 Quadratkilometer Sumpfgebiet sind – geht auf 1954 zurück. Damals baute das US-Heer an dieser Stelle einen Terminal zum Verladen von Muniti-



Am Stimson Gate, einem der beiden Haupteingänge zur NSB Kings Bay, finden sich die Delfine der U-Bootfahrer

on in Krisengebiete. Zwei Jahre später war die Anlage fertiggestellt, wurde aber gleich inaktiviert, weil ein operationeller Bedarf nicht gegeben war. Somit dienten die Anlagen lediglich zum Schutz vor Hurrikans und während der Kubakrise 1962 als Standort eines Transportbataillons.

1978 trafen die ersten Soldaten der Navy ein, um die Einrichtungen vom Heer zu übernehmen. Als erstes Schiff lief dann am 2. Juli 1979 der U-Boottender USS „Simon Lake“ (AS 33) in Kings Bay ein, vier Tage später folgte der erste Boomer, die USS „James Monroe“ (SSBN 622). Damit war die

Einheiten in Kings Bay

Der Stützpunkt wird seit November 2018 vom 46-jährigen Kapitän zur See Chester T. Parks kommandiert, einem ehemaligen Kommandanten des Jagd-U-Bootes USS „Annapolis“ (SSN 760). Er ist mit sei-



Bild links: USS „Rhode Island“ (SSBN 740) legt in Kings Bay an, unweit der riesigen Training Refit Facility mit dem überdachten Trockendock. **Bild rechts:** Inmitten der NSB Kings Bay befindet sich der Raketepark, der an alle wesentlichen Waffensysteme der strategischen U-Boote der US Navy erinnert: Polaris, Poseidon und Trident in unterschiedlichen Ausführungen (v.l.)

Kernstück war eine gut 600 Meter lange und 25 Meter breite Pier mit Bahnanschluss, welche die gleichzeitige Beladung mehrerer Schiffe erlaubte. Auf dem ganzen Gelände wurden zudem Zwischenlager für Munition mit Schutzwällen gebaut, die heute noch erkennbar sind. Zudem wurden Gleise mit einer Gesamtlänge von 75 Kilometern verlegt.

Die Navy übernimmt

1975 zeichnete sich eine Änderung ab. Spanien und die USA begannen Verhandlungen über den Rückzug des Submarine Squadron 16, das bisher im spanischen Rota disloziert war. Der Vertrag wurde 1976 ratifiziert, 1979 zogen die Boote ab. SUBRON 16 war zu diesem Zeitpunkt ein Verband, der strategische U-Boote mit ballistischen Raketen des Typs Poseidon C3 umfasste. Die US Navy verfügte damals über 41 solcher Boote der ETHAN-ALLEN-, GEORGE-WASHINGTON- und LAFAYETTE-Klasse. Der damalige Chief of Naval Operations, Admiral James L. Holloway III, ordnete an, an der US Ostküste einen geeigneten Standort für die Stationierung solcher Boote zu suchen. Etwa 60 Optionen an der Atlantik- und Golfküste wurden geprüft. In die Schlussrunde gelangten davon noch fünf Stück zwischen Rhode Island und Florida. Kings Bay erhielt nach sorgfältiger Prüfung den Zuschlag.

Navy nicht mehr zwingend darauf angewiesen, ihre strategischen U-Boote im schottischen Holy Loch oder im spanischen Rota zu stationieren, da die künftigen Trident-Raketen auf den Nachfolgebooten über eine weit größere Reichweite verfügten als die bisherigen Poseidon. Im Mai 1979 fiel denn auch der Entscheidung, die künftigen OHIO-Einheiten an der Ostküste in Kings Bay zu stationieren. Umfangreiche Untersuchungen zur Umweltverträglichkeit waren vorausgegangen. Während der neun Jahre dauernden Bauarbeiten wurden etwa 1,3 Milliarden Dollar investiert.

Am 15. Januar 1989 lief das erste U-Boot der OHIO-Klasse, die USS „Tennessee“ (SSBN 734) in Kings Bay ein. Acht Jahre später folgte das damals jüngste Boot der Klasse, die USS „Louisiana“ (SSBN 742). Damit hatte der Stützpunkt seinen Sollbestand von zehn Booten erreicht. Seit März 1990 laufen diese mit der neuesten, bis heute im Einsatz stehenden Rakete, der Trident II D5, zu ihren Patrouillenfahrten aus.

Zwischen 2002 und 2005 verlegten fünf SSBN von Kings Bay nach Bangor im Bundesstaat Washington. Dies geschah im Rahmen einer Neugewichtung des Pazifikraums gegenüber dem Atlantik, aber auch als Folge der Beendigung des Kalten Krieges, der sich primär an einem europäischen Kriegsschauplatz orientiert hatte. Die USS „Kentucky“, USS „Louisiana“, USS „Nebraska“, USS „Maine“ und USS „Pennsylvania“ verließen Kings Bay.

ner Mannschaft für den Betrieb und Unterhalt der Anlagen sowie die Unterstützung der hier stationierten Verbände und der Marineangehörigen samt ihrer Familien verantwortlich. Dazu gehören der Gebäude- und Straßenunterhalt, Verpflegungsstätten auf dem Stützpunkt, Schulen und Kindergärten, Feuerwehr, marineeigene Warenhäuser und Lebensmittelgeschäfte (PX, Commissary), Administration, Rechts Hilfe, Stützpunktpolizei und vieles andere mehr. Heute arbeiten über 9.000 zivile und militärische Personen im Stützpunkt, die einen Jahresumsatz von etwa 710 Millionen Dollar generieren. Die sensitive und nur mit besonderer Genehmigung begehbare Basis ist in zwei spezielle Sicherheitszonen unterteilt, wobei der am Wasser gelegene Bereich mit den U-Booten und den Lagern der Nuklearwaffen eine weitere Sonderbewilligung braucht.

Auf der Naval Submarine Base Kings Bay sind zahlreiche Verbände und Kommandos der Navy stationiert. Die 1989 geschaffene Submarine Group 10 ist „Gast“ auf dem Stützpunkt, also eines der zahlreichen sogenannten *tenant Commands*. Seit Juni 2018 ist Konteradmiral Jeffrey T. Jablon Kommandeur. Er ist dem Commander Submarine Force Atlantic (COMSUBLANT) unterstellt. Zum Kommando gehören fünf strategische U-Boote des Submarine Squadron 20 unter Kapitän zur See Craig Gummer: USS „Tennessee“ (SSBN 734), USS



Eine Luftaufnahme des unter strikten Sicherheitsmassnahmen abgesperrten Wasserbereichs der NSB Kings Bay. Von vorne nach hinten sind die überdachten und offenen Liegeplätze, dahinter die Trident Refit Facility gut sichtbar. Rechts ist die Crab-Insel zu erkennen



Nach einem Einsatz kehrt die USS „Florida“ (SSGN 728) in ihren Heimathafen zurück

„Alaska“ (SSBN 732), USS „West Virginia“ (SSBN 736), USS „Maryland“ (SSBN 738) und USS „Rhode Island“ (SSBN 740).

Weiterhin das Submarine Squadron 16 unter Kapitän zur See Chris Nash mit zwei U-Booten mit Marschflugkörpern (USS „Florida“ (SSGN 728) und USS „Georgia“ (SSGN 729) sowie das strategische U-Boot USS „Wyoming“ (SSBN 742).

Die Trident Refit Facility (TRF) unter Kapitän zur See Paul L. Dinius ist das größte *tenant command* in Kings Bay. Diese Einrichtung ist für die industrielle und logistische Unterstützung, vor allem aber für Unterhalt, Reparatur und Modernisierung der U-Boote verantwortlich. Die zivile und militärische Belegschaft erbringt

diese und ähnliche Leistungen auch für andere U-Boote, inklusive solche der Royal Navy. Die TRF betreibt auch das riesige (210 x 30 x 20 Meter) überdachte Trockendock sowie eine hochmoderne Entmagnetisierungsanlage (MSF).

Für die administrative, materielle, personelle, ausbildungsseitige und logistische Unterstützung der beiden Submarine Squadrons, aber auch für besuchende U-Boote, ist das Naval Submarine Support Center unter Fregattenkapitän Jeffrey A. Neshelm zuständig.

Ein weiteres *tenant command* ist die Trident Training Facility (TTF). Diese Anlage wird seit Oktober 2017 von Kapitän zur See Wayne Wall befehligt, der direkt dem

Chief of Naval Education and Training untersteht. Wall ist mit seinem militärischen und zivilen Personal für die Ausbildung der U-Bootfahrer verantwortlich. Diese umfasst im Wesentlichen die Schulung der Fähigkeiten für den Einsatz und den Unterhalt der Boote und ihrer Systeme. In vielen Bereichen der Ausbildung ist die Simulation am Computer ein wichtiger Bestandteil. Dazu stehen 4,71 Hektar Bürofläche und Schulungsräume zur Verfügung. Die Schulung enthält Basiskurse, Weiterbildungen sowie Programme für fortgeschrittene und erfahrene U-Bootfahrer.

Für den besonders heiklen Bereich der strategischen Raketen ist die Strategic Weapons Facility Atlantic (SWFLANT) zuständig. Das Kommando baut die Waffen zusammen und lagert sie. Vor der Ausrüstung der Boote werden die Raketen auf den Einsatz vorbereitet und mit Navigations- und Zieldaten programmiert. Hierfür verfügt das Kommando über zahlreiche hochqualifizierte Techniker, Experten für Explosivstoffe, Inspektionsteams und Wissenschaftler. Es verfügt ferner über Kalibrierungslabors, Lagerhallen und Gebäude zur vertikalen Montage der Raketen.

Für die in Kings Bay gelagerten Nuklearwaffen und die atomgetriebenen U-Boote sind besonders hohe Sicherheitsvorkehrungen erforderlich. Seit dem 1. September 1987 ist das Marine Corps Security Force Battalion für den Schutz zuständig.

Die ebenfalls auf der Basis angesiedelte Maritime Force Protection Unit (MFPU) ist eine Einheit der US-Küstenwache, welche für den Schutz und die Begleitung ein- und auslaufender Raketen-U-Boote verantwortlich ist. Sie verfügt u.a. über die Coast Guard Cutters (USCGC) „Sea Dragon“ und „Sea Dog“, einige Patrouillenboote sowie über zwei Schiffe des Military Sealift Command.

In Kings Bay arbeitet zudem ein Detachment der Royal Navy, da die britische Marine ebenfalls über strategische U-Boote verfügt, die mit Trident-Raketen bestückt sind. Seit vielen Jahren besteht zwischen den beiden Marinen ein besonders enges Verhältnis, das auf großem gegenseitigem Vertrauen basiert.

Strategische U-Boote

Die U-Bootflotte der US Navy verfügt neben den strategischen und den mit Marschflugkörpern ausgestatteten U-Booten auch über Jagd-U-Boote und die beiden Tender USS „Emory S. Land“ (AS 39) und USS „Frank Cable“ (AS 40), die im weiträumigen Pazifik und Indischen Ozean operieren und für die mobile Wartung der dortigen Boomer zuständig sind. Im Atlantik gibt es keine solchen Einheiten mehr.

Nach dem Ende des Kalten Kriegs wurde die Zahl der strategischen U-Boote der OHIO-Klasse von 18 auf 14 reduziert. Die Einheiten wurden zwischen 1981 und 1997 in Dienst gestellt. Die heute noch vorhandenen SSBN verdrängen getaucht rund 19.000 Tonnen, sind 170 Meter lang, 13 Meter breit und 11 Meter hoch. Sie haben eine Besatzung von 155 (seit einigen Jahren auch weiblichen) Personen. Die Tauchtiefe wird von Fachleuten mit etwa 250 Metern angegeben. Die Boote verfügen über einen GE S8G Nuklearreaktor, zwei Turbinen und leisten rund 60.000 PS. Die Reaktorfüllung reicht für eine Lebensdauer von 20 Jahren, so dass alle 14 Boote bereits eine Midlife-Überholung durchlaufen mussten, bei der die Brennstäbe ausgetauscht wurden. Im Kielraum führen die SSBN riesige Batterien mit, die beim Schnorcheln aufgeladen werden können, sodass auch bei einer Reaktorpanne noch behelfsmäßig gefahren werden kann. Alle SSBN sind mit vier 533-Millimeter-Torpedorohren ausgestattet und wurden für die Aufnahme von 12.000 Kilometer weit reichenden Raketen vom Typ Trident II D5 umgerüstet. Nach den Vereinbarungen des New-START-Vertrags dürfen in den 24 vorhandenen Startrohren eines Bootes lediglich 20 Raketen mitgeführt werden.

Boomer fahren in der Regel 60 bis 80 Tage dauernde *deterrent patrols*, danach folgt meist eine etwa 30-tägige Unterhaltungsperiode, während der die zweite Besatzung sich für die nächste Fahrt vorbereitet. Jeder Boomer hat eine Gold- und eine Blue-Besatzung. Damit können die Boote intensiver genutzt werden. Man darf davon ausgehen, dass von den 14 SSBN etwa vier bis sechs permanent auf Patrouille sind. Jede Ausfahrt aus einem Stützpunkt erfolgt von Beginn an mit verschiedenen Täuschungsmanövern, sodass eventuelle Überwacher dem Boomer nur schwer folgen können.

U-Boote mit Marschflugkörpern

Die nunmehr vier „überzähligen“ Boomer wurden zwischen 2003 und 2007 zu Trägern von Marschflugkörpern der Typen Tomahawk Block III und Block IV mit einer Reichweite von etwa 1.600 Kilometern umgebaut. Jedes Boot kann 154 dieser Flugkörper (je sieben aus 22 Startrohren, zwei Silos sind für die Aufnahme von Material für die SOF reserviert) mitführen, verfügt vier 533-mm-Torpedorohre sowie eine Besatzung von 159 Offizieren und Unteroffizieren.

Weiterhin können nun bis zu 66 Special Operation Forces (SOF) eingeschiffert werden. Die zwei verbleibenden Startrohre nehmen dann das zusätzliche Materi-



Die USS „Maryland“ (SSBN 738) macht sich zum Auslaufen bereit. Im Hintergrund ist die Trident Refit Facility erkennbar



Die USS „Rhode Island“ (SSBN 740) kehrt im November 2018 von einer Deterrent Patrol nach Kings Bay zurück

al auf, zudem besteht die Möglichkeit, ein SEAL Delivery Vehicle (SDV) mitzuführen. Dieses SDV Mk VIII Mod 1 kann mit einem eigenem Lithium-Batterie-Antrieb und mit eigenen Navigations- und Kommunikationsmitteln ein SEAL-Team für spezielle Missionen, meistens in Küstennähe, vom U-Boot absetzen und wieder aufnehmen. Die SDV werden in der Regel in einem auf dem Rumpf des U-Bootes angebrachten Behälter mitgeführt.

Die SSGN bleiben meist über längere Zeit (bis zu eineinhalb Jahre) im Einsatzraum. Allerdings erfolgt dann jeweils ein „fliegender“ Wechsel der Besatzung. Damit verfügen die Combatant Commanders fast immer über ein abrufbares Boot mit „schwerer Artillerie“.

Die Zukunft

Ab zirka 2029 werden die verbleibenden 14 strategischen OHIO-U-Boote durch zwölf Einheiten der neuen COLUMBIA-Klasse abgelöst. Es ist davon auszugehen, dass dann

auch die vier Marschflugkörper-U-Boote sukzessive außer Dienst gestellt werden. Die zwölf neuen Einheiten sollen eine Verfügbarkeit erreichen, die in etwa derjenigen der heute vorhandenen 14 Einheiten entspricht, weil sie nicht mehr auf die sehr langen Midlife-Werftaufenthalte angewiesen sein werden. Die Nuklearfüllung der COLUMBIA-Boote wird für die gesamte Lebensdauer ausreichen.

Die hohe Tomahawk-Kapazität der bisherigen vier SSGN soll durch Jagd-U-Boote der VIRGINIA-Klasse kompensiert werden, die zusätzliche Marschflugkörper in Vertikalstart-Einrichtungen erhalten. Die Boote ab der Version Block III (ab SSN 784) werden zu diesem Zweck auf dem Vorschiff zwei Virginia Payload Tubes/Modules (VPT/VPM) erhalten, die je sechs Tomahawks aufnehmen und vertikal abschießen können. ■

Oberst i.G. a.D. Jürg Kürsener war u.a. schweizer Verteidigungsattaché in Deutschland und wissenschaftlicher Berater des Chefs der Armee.